



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 54. Frag. Wie die Fürnembsten in den Bruderschafften/ die Sachen so sie angehören/ mit einander berathschlagen sollen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

wercks an ihnen befinden / straffen / vnd der Gebür nach vnderrichten. Die Sün- den aber / so auß bösen vnd verkehrten Sitten entspringen / als da seynd / Vngeho- sam / Widerred / Faulkeit im Arbeyten / vnmüßig Geschwäg / Lügen / oder anders der- gleichen / das den Gottseligen zutreyben / nit zugelassen wirdt / das soll dem Ober- sten / dem die gemeyne Zucht befolhen / zustraffen fürgetragen / vnnnd von ihm ein bequemer Weg / die Kranckheit der Sünder zuheylen / gesucht vnd fürgenommen werden / Dañ wann die Straff ein Arzney der Seelen ist / so thut bemeldte Straff / wie auch die Arzney / nicht einem jedwedern zugehörn / es sey dann Sach / daß der Oberst einem / solchen Befelch zu vollziehen / mit gutem Vrtheyl aufferlege.

Welche Feht vnd Irthumb der Lehramts-ster an seinen Jungen straf- fen / vñ welche Sünde er dens Obersten für- tragen soll.

Die 54. Frag. Wie die Fürnemhsten in den Bruderschafften / die Sachen so sie angehören / mit einander berathschlagen sollen.

Antwort. Es ist gut / daß die Obersten auß den Bruderschafften / auff an- gesetzte Zeit / vnd an bestimtem Ort / bißweilen zusammen kommen / nit allein die vngbürlliche Wändel / so erwan fürfallen / sondern auch der Brüder vnfräßliche Sitten / vnd wie alles hin vnd wider angerichtet sey / zu bedencken / vnd in gemeyn zu berathschlagen / damit das jenig / so erwan auß Irthumb von einem begangen / durch viler Personen Vrtheyl entdecket / vnd was löblich gehandelt worden / auch durch derselbigen Zeugnuß bekräftiget werde.

Warumb die Obersten auß den Bruderschafften / biß- weile ein Vers- samlung hal- ten sollen.

Die 55. Frag. Ob die Arzney vnd derselbigen Gebrauch / der wahren Gottseligkeit nicht zuwider sey.

Antwort. Wie alle Künsten / der schwachen Natur damit zuhelffen / vns von Gott geschencket seyn / als nemlich der Ackerbaw / seytemal das Gewächß / so von ihm selbst auß dem Erdrich herfür sprenst / zu notwendiger Auffenthaltung vnser Lebens nicht genugsam ist. Item die Kunst zuweben / darumb daß wir Erbarkeit / auch des Lufts vnnnd Wetters halber / bedeckt müssen seyn / Item die Kunst zuzimmern / oder zubawen: Also hat vns Gott der Herr auch mit der Arz- ney begabet: Dann dieweil vnser Leib mit mancherley Sucht behafftet / vnd aller- ley Schäden / die ihm nicht allein durch äußerlichen Zufall / sondern auch innwen- dig / von täglicher Speiß widerfabri / vnderworfen ist / die sich jezunder auß Ober- fluß / dann auß Wangel vnd Abgang erregen / so ist vns die Kunst zu Arzneyen / welche das Überflüssig auß dem Leib hinwegt treybt / vnd den Wangel widerumb ersezt / (wie auch die Gesundmachung der Seelen) von Gott der vnser Leben re- giert / gnädiglich verlihen vnd mitgetheylt.

Die Arzney ist dem Men- schen zu gutem wie auch ande- re Künsten / von Gott ge- schencket vnd mitgetheylet.

Dann wie vns / wann wir inn dem Lustgarten des Paradyß bliben wären / der Feld oder Ackerbaw / einige Müß vnd Arbeyt nicht gemacht hätte / also auch / wann wir / in massen der Mensch vor dem Fall gewesen / mit keiner Kranckheit be- hafftet / wären wir der Arzney / vns damit zu erfrischen / gar nicht bedöfftig. Aber wie wir / auß dem Paradyß / an dises Ortz vertriben / vnnnd hören müssen: Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brot essen / haben wir durch langwirige Erfahrung / auch durch grosse Müß vnd Arbeyt / so wir an das Erdrich gelegt / die Kunst des Feldbaws erfunden / nachdem vns Gott / den Verstand vnnnd die Wissenschaft jetztemeldter Kunst / die Beschwernüssen / so auß dem Fluch / der vber Adam ergangen / entstanden seynd / dardurch zumildtern / auß Gnaden ge- schencket vnd gegeben hat: Also auch / nachdem wir den Sentenz empfangen / daß wir widerumb zu Erden / darauß wir genommen seynd / werden müssen / vnnnd auß einem schmerzhaftigen Fleisch / (das zu der Gebrechlichkeit / vmb der Sünden wil- len verurtheyle worden / vnd derhalben jetz angeregten Suchten vnd Plagen vn- derworfen ist) zusammen gesetzt seyn / so ist vns auch entgegen / durch die Arzney ein Hülf zu kommen / dar mit die Krancken etlicher massen / gestärckt vnd erquicket wurden.

Genf. 3.

Vñ der Such- ten vñ Kranck- heiten willen / vns durch den Fast Wade an- geerbet / hat Gott die Hülf der Arzney dem Menschē eröffnet.

Dann die Kräuter / so für allerley Kranckheiten gut vnd nüglich / seynd nicht von ihnen selbst auß dem Erdrich entsprossen / sondern durch den Willen des ewi- gen